



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Landwirtschaftliche Gebäude und verwandte Anlagen

Stuttgart, 1884

6. Kap. Märkte für Pferde und Hornvieh.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77688](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77688)

Magazins beträgt (bis zum Gewölbefcheitel) 6,13 m. Im I. Obergefchofs des Mittelbaues ist der Hopfenmarkt, im II. Obergefchofs der Wollmarkt untergebracht.

Die beiden Verkaufs- oder Getreidehallen überdecken einen Raum von 8243 qm und sind ganz in Eisen construirt; erst in neuerer Zeit, seitdem der Verkauf des Getreides nach dem Gewicht stattfindet, wurden die Hallen mit Glaswänden abggeschlossen. Jede der zwei Hallen ruht auf 4 Reihen von je 18 Stück eisernen Säulen; das Mittelschiff ist höher geführt, als die beiden Seitenschiffe; die überhöhten Seitenwände des ersteren sind verglast; die Dachdeckung besteht aus Eisenblech. Der Boden der Hallen ist gepflastert; außen sind dieselben mit Granitstufen eingefasst, um das Querdurchfahren zu verhindern; für das Durchfahren ist in jeder Halle eine besondere Durchfahrt offen gelassen. Die Getreidewagen sind bis zur Oberfläche des Fußbodens eingefenkt.

Der nördliche End-Pavillon enthält, bei einem überbauten Flächenraum von 403 qm, im Erdgefchofs die Schmalzwaage und im Obergefchofs einen großen Saal für Versammlungen oder sonstige öffentliche Zwecke. Der südliche End-Pavillon hat dieselbe Größe und nimmt im Erdgefchofs die Färraiche auf, während die Räume des Obergefchofs für Schulzwecke in Benutzung genommen wurden.

Noch ist eines kleinen Nebengebäudes zu gedenken, welches an Markttagen die Commission, so wie das zur Controle und Gefällserhebung nöthige Personal aufzunehmen hat und eine kleine Wohnung für den ständig anwesenden Aufseher enthält; dasselbe steht dem Mittelbau gegenüber an der vorspringenden Ecke der alten Stadtmauer.

Die Gesamtkosten der Hallenanlage haben über 1 1/2 Mill. Mark betragen, wovon allerdings nur 1 118 370 Mark für den eigentlichen Hallenbau erforderlich waren, während die übrigen Kosten durch Straßenregulirung, Correction und Ueberwölbung der Canäle, Ankauf und Abbruch von Gebäuden etc. beanprucht worden sind.

## 6. Kapitel.

### Märkte für Pferde und Hornvieh.

VON GEORG OSTHOFF.

Außer den Lebensmitteln im engeren Sinne und dem Getreide giebt es noch einige Marktartikel, welche häufig auf Wochenmärkten gehandelt werden, wie Stroh, Heu, Holz, Torf etc. Wurde schon betreff des Getreides im vorhergehenden Kapitel gesagt, daß dasselbe häufig im Freien zum Verkaufe ausgebaut wird, so findet man für die eben genannten Marktgegenstände noch viel seltener irgend welche bauliche Einrichtungen. Dieselben sind dem Verderben viel weniger, als die Lebensmittel, ausgesetzt und werden in der Regel auf Landfuhrwerken ladungsweise verkauft. In Folge dessen haben die meisten Städte für diese Artikel offene Plätze, auf denen die Wagen systematisch reihenweise zusammengefahren werden und welche den Markthallen nahe gelegen sind. Solche offenen Plätze müssen selbstredend gepflastert und gut entwässert sein.

Eine besondere Art bilden die Märkte für das Vieh, wobei, wie schon in Art. 268 (S. 280) gesagt wurde, hier nur solche Viehmärkte gemeint sind, auf denen das Vieh den Besitzer wechselt, nicht aber solche, welche, in engster Verbindung mit den Schlachthöfen stehend, das Vieh direct den Approvisionirungs-Zwecken zuführen. Diese Viehmärkte unterscheiden sich in der Regel in Schweinemärkte, Schafmärkte, Rindviehmärkte und Pferdemarkte. Besondere Einrichtungen sind jedoch in der Regel nur für Rindvieh und für Pferde getroffen, während fast überall Schweine und Schafe in schnell zusammensetzbare, hölzerne Hürden eingetrieben werden.

373-  
Märkte  
für Vieh  
etc.

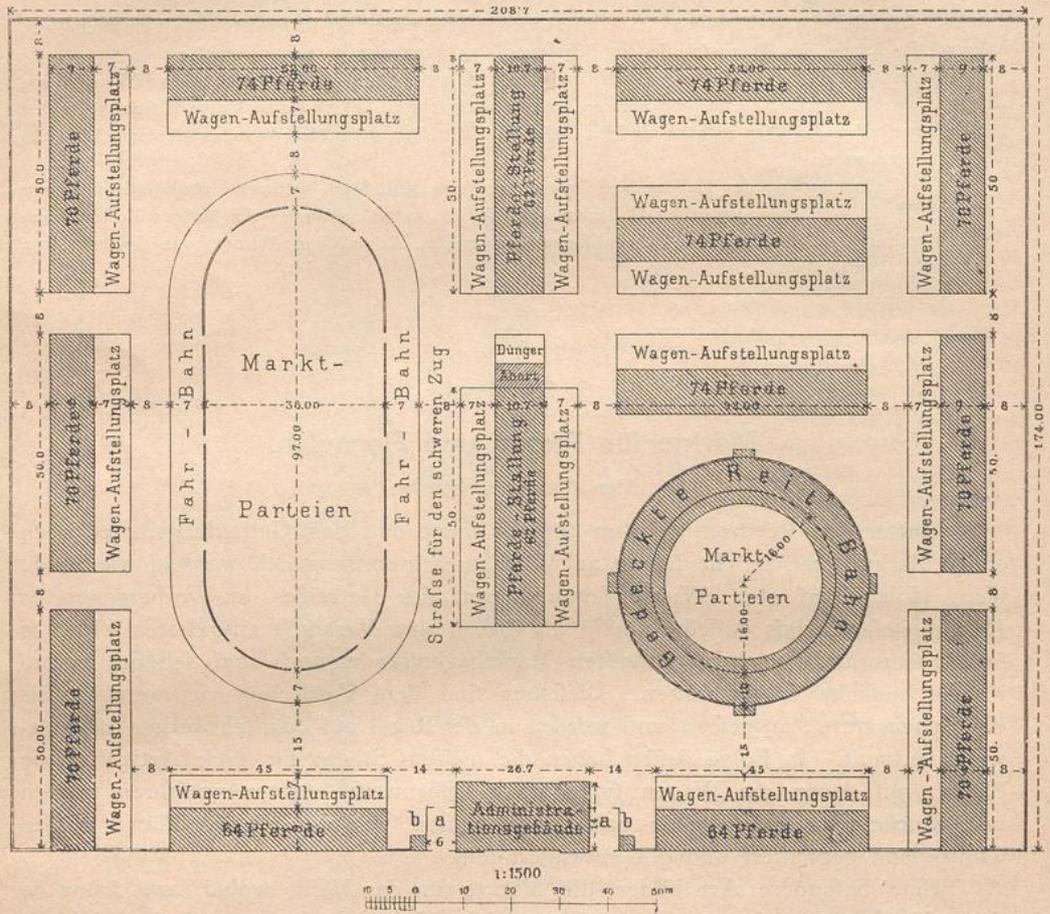
a) Pferdemarkte.

374.  
Anlage  
und  
Einrichtung.

Pferdemärkte werden fast überall auf einem freien, bekiesten Platze abgehalten, welcher entweder mit provisorischen oder definitiven Barrieren besetzt ist. In manchen Fällen sind besser eingefriedigte, wohl auch überdeckte Aufstellungsplätze für die Pferde vorhanden; bisweilen fehlt es auch nicht an Stallungen für dieselben.

Fig. 500 giebt die allgemeine Anordnung eines Pferdemarktes nach den Principien, welche für eine derartige in Wien herzustellende Anlage aufgestellt worden sind <sup>258)</sup>.

Fig. 500.



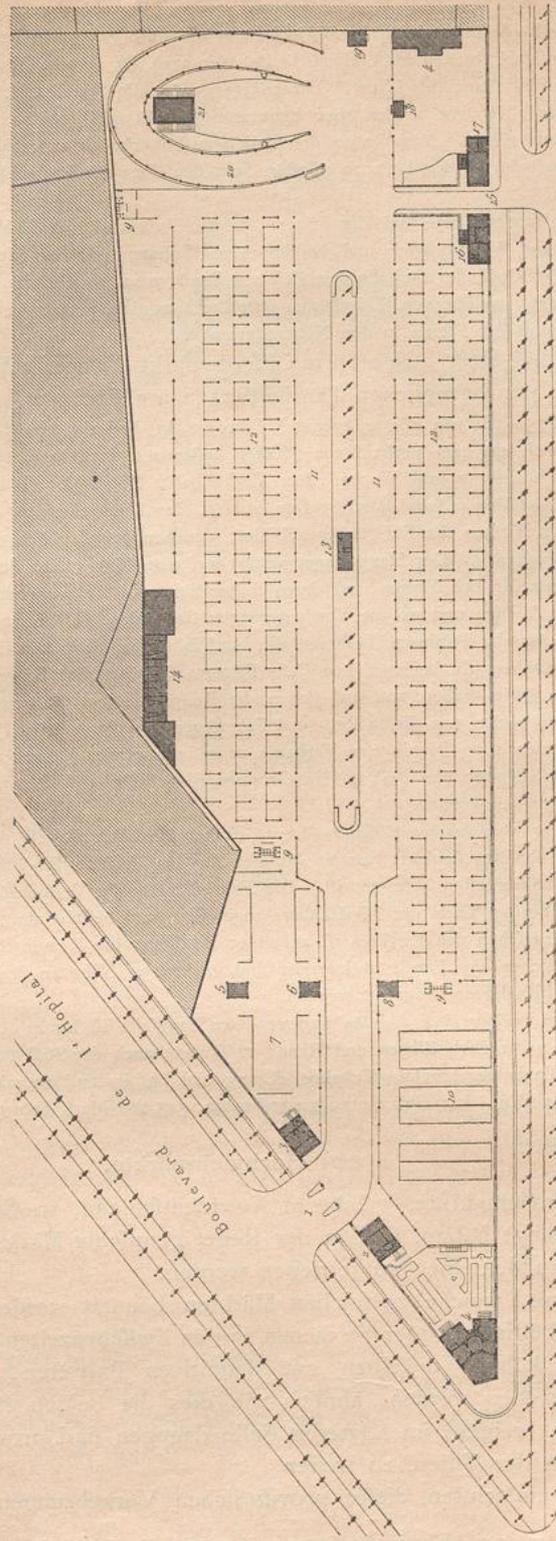
Project-Skizze für einen Pferdemarkt in Wien <sup>258)</sup>.

Der Markt theilt sich dem Zwecke nach in zwei Hälften; nämlich einerseits für den Verkauf von Reitpferden und andererseits für den von Wagenpferden. Beide Märkte haben eine Rundbahn erhalten, eine für das Probefahren und die andere für das Probefahren. Der von der Bahn umschlossene Kreis bildet den Raum für Käufer, Verkäufer und Zuschauer. Die ganze Anlage verlangt eine Grundfläche von 208,7 m Länge und 174,0 m Breite. Für die Reitabtheilung hat der kreisrunde Platz einen Durchmesser von 32 m. Die Bahnbreiten betragen 7 m. Die Reitbahn ist mit einem gegen den Zuschauerplatz weit vorspringenden Dache zu überdecken, damit die Zuschauer bei Regenwetter unter dem Vordache Schutz finden können.

<sup>258)</sup> Wir verdanken dieses Project der Güte des Herrn Bauraths Paul in Wien.

Fig. 501.

- |                           |  |  |                                       |
|---------------------------|--|--|---------------------------------------|
| 1. Haupteingang.          | 7. Platz für Verfertigerungen.                 | 13. Bureau des Thierarztes und des Inspectors. | 17. Polizeiposten.                    |
| 2. Postier.               | 8. Bureau des Controleurs.                     | 14. Ställe, Remisen und Schlachtkammer.        | 18. Bureau des Einnehmers.            |
| 3. Einnehmer.             | 9, 9. Aborte und Piffois.                      | 15. Eingang für schwere Zugferde.              | 19. Hilfsposten.                      |
| 4. Trink-Local.           | 10. Aufstellungsplatz für Wagen.               | 16. Häuschen des Versteigernehmers.            | 20. Fuhrbahn.                         |
| 5. Bureau des Taxators.   | 11, 11. Reit- und Fuhrbahnen.                  |  | 21. Remise für die Versteigerfahrten. |
| 6. Bureau des Inspectors. | 12, 12. Stände für die Aufstellung der Pferde. |  | 22. Projectirter Pfandhalla.          |



Boulevard Saint - Marcel

1:15000  
0 10 20 30 40 50 60  
Gms

Pferdemarkt in Paris 259).

Arch.: Magne.

Die Pferdestände ordnen sich im Vierecke rings um die genannten Rundbahnen an und dienen entweder nur für die Marktstunden als Verkaufsstände oder auch für längere Einstallung. Letztere sind in der Abbildung als Pferdeestallung bezeichnet. Für erstere genügt die Standbreite von 1,4 m und die Standlänge von 2,5 m pro Pferd; letztere müssen aber bequemer (mit Stand-Dimensionen von 1,6 m Breite und 3,5 m Länge) eingerichtet werden. Auch haben die Stallungen Futterböden zu erhalten. Zwischen den Stallungen und der Fahr-Rundbahn ist der Platz zu pflastern, um denselben für Probefahrten mit schweren Zügen benutzen zu können.

Das Verwaltungsgebäude hat die Räume für den Aufenthalt der Thierärzte, für die Schreibhilfe, für die Parteien und Pferdewärter und endlich eine Wohnung für den Marktaufseher zu enthalten. Zu beiden Seiten dieses Gebäudes sind die reichlich mit Fenstern zu versehenen Durchgangsräume der Pferde (a in der Zeichnung), welche von Thierärzten unterfucht werden, anzuordnen. Diese Thierärzte verweilen während der Ankunft der Pferde in den Nebenräumen b.

Als Beispiel einer ausgeführten Pferdemarkt-Anlage geben wir <sup>259)</sup> in Fig. 501 den Grundriss der bezüglichen Einrichtungen am *boulevard de l'hôpital* in Paris.

Dieser (1875—78 von *Magne* erbaute) Pferdemarkt bedeckt eine Grundfläche von ca. 20 000 qm und ist hauptsächlich nur zum Verkauf von Pferden bestimmt; doch handelt man daselbst auch mit Eseln, Ziegen, Hunden, Viehfutter und Wagen. Der Markt hat 2 Eingänge, einen vom *boulevard de l'hôpital*, den anderen vom *boulevard Saint-Marcel*. Der erstere, der Haupteingang, ist durch 3 Thore für Pferde und Wagen und 2 Thüren für Fußgänger gebildet; daneben befinden sich die Pavillons des Portiers und des Einnehmers (*receveur*). Der Haupteingang führt auf eine 12 m breite Straße, auf deren rechter Seite ein Aufstellungsplatz für 150 Wagen, auf deren linker Seite ein Platz angeordnet ist, auf dem 100 Pferde aufgestellt werden können und wo die Versteigerungen stattfinden. Diese Straße führt auf ein bepflanztes Plateau, welches für das Publicum bestimmt ist, und in dessen Mitte sich das Bureau des Inspectors und des Thierarztes befinden. Zu beiden Seiten dieses Plateaus sind zwei Parallelwege angelegt, die eine Längsentwicklung von 288 m haben und auf denen die Reitpferde und die gewöhnlichen Zugpferde verfucht werden. Links und rechts von diesen Reit- und Fahrwegen sind symmetrisch je 3 Reihen von Pferdeständen angeordnet, auf denen 1000 Pferde zum Verkaufe ausgestellt werden können; diese Stände sind amphitheatralisch (mit einer Steigung von  $\frac{1}{20}$ ) und in Gruppen so gestellt, daß Pferde, Käufer und Verkäufer dieselben bequem erreichen können.

Der Eingang vom *boulevard Saint-Marcel* ist hauptsächlich für die schweren Zugpferde bestimmt; er wird von 2 Gebäuden flankirt, wovon das eine für den Versuchs-Einnehmer (*receveur de l'essai*), das andere für einen Polizeiposten bestimmt ist. Die Fahrbahn für die Versuchsfahrten mit den schweren Zugpferden ist am äußersten Ende der Marktanlage angeordnet und besteht aus zwei Rampen, in Hufeisenform zusammengesetzt; zwischen den letzteren ist auf einer Erhöhung die Remise für die Wagen, Geschirre etc., welche beim Versuchen der Pferde nothwendig sind, errichtet. Nahe an den Enden dieser Fahrbahn sind Einnehmer- und Hilfs-Bureaus angelegt worden.

An der dem *boulevard de l'hôpital* zugewendeten Langseite ist hinter der äußersten Pferdestand-Reihe ein Aufstellungsplatz für Esel, Ziegen und Hunde zu finden; auch der Stall für kranke Pferde und Remisen sind an dieser Stelle untergebracht. Tränken, Aborte und Pissoirs sind an zahlreichen Punkten des Marktplatzes errichtet worden. Die Gesamtkosten haben ca. 545 000 Mark betragen.

#### b) Hornviehmärkte.

Die Hornviehmärkte, welche in Norddeutschland, in Galizien etc. eine große Bedeutung erlangt haben, sind in der Regel gemischte Märkte, da auch Pferde und kleines Vieh zu denselben aufgetrieben werden.

Die Plätze, welche zu solchen Märkten benutzt werden, sind nun entweder nur für diese bestimmt, oder sie dienen in den Zwischenzeiten anderen Zwecken. Im ersteren Falle können dieselben mit definitiven Barrieren, Ueberdachungen oder Stallungen versehen werden, ähnlich wie dies die beiden Pferdemarkt-Anlagen in Fig. 500 u. 501 zeigen; im letzteren Falle dagegen sind provisorische Einrichtungen zum Anbinden der Thiere zu treffen.

Zu den einfachsten dieser provisorischen Vorkehrungen ist das Voreinander-

<sup>259)</sup> Nach: *Revue gén. de l'arch.* 1880. S. 117 u. Pl. 27—29; 1881, S. 66 u. Pl. 22 u. 24.

375.  
Pferdemarkt  
in  
Paris.

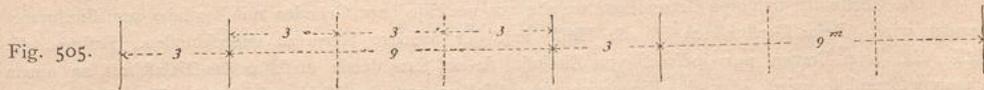
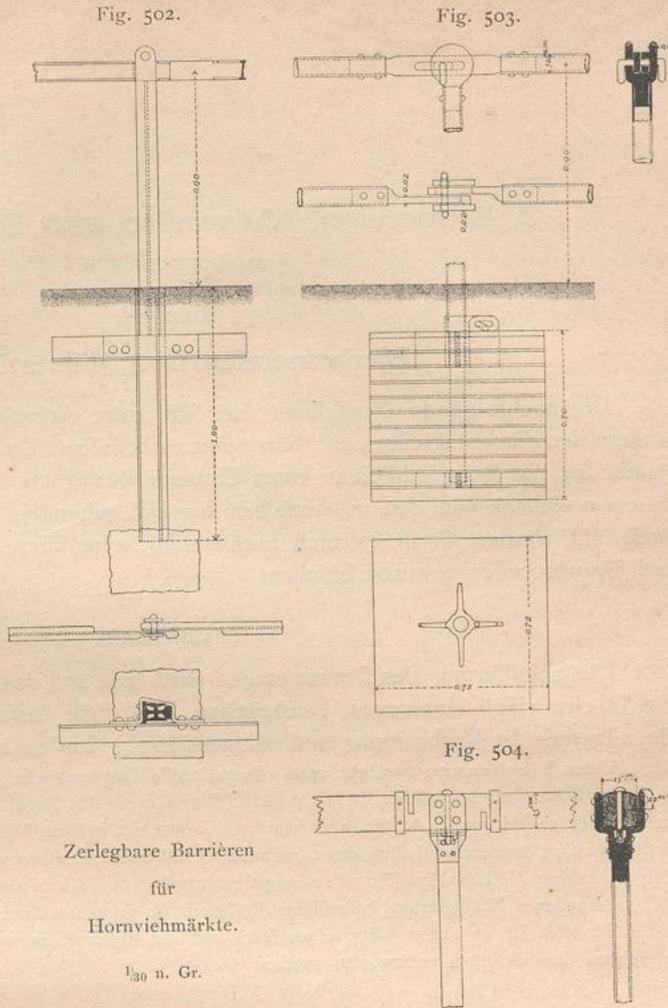
376.  
Anlage  
und  
Einrichtung.

Fahren der Bauernwagen und Anbinden des Viehes an dieselben, oder das Einschlagen von Pfählen in die Erde und Anbinden eines starken Strickes an dieselben, an welchen dann die Thiere befestigt werden, zu zählen.

Zu den definitiven Einrichtungen sind außer Ställen die festen und abnehmbaren Barrieren zu rechnen, welche in mancherlei Form und Material herzustellen sind und von denen hier in Fig. 502 bis 504 eine kleine Auswahl vorgeführt ist, welche der Verfasser dieses bei einem Viehmarkt-Projecte für Oldenburg zur Ermittlung der Kosten entworfen hat.

Pferde und Hornvieh sind derart zu stellen, daß der Käufer im Stande ist, jedes Thier von allen Seiten zu besehen. Die Barrieren sind demnach so anzuordnen, daß das Vieh nur an der einen Seite an dieselben angebunden werden kann und zwischen den nächst liegenden Barrieren noch ein Gang von 2,5 bis 3,0 m frei bleibt. Hinter 2 Reihen von Thieren ist ebenfalls ein Gang von 3,0 m erforderlich, und wenn man nun die Standlänge des Viehes zu 3,0 m annimmt, so ergibt sich die in Fig. 505 skizzirte systematische Anordnung der Barrieren-Entfernungen.

Hinter 2 Reihen von Thieren ist ebenfalls ein Gang von 3,0 m erforderlich, und wenn man nun die Standlänge des Viehes zu 3,0 m annimmt, so ergibt sich die in Fig. 505 skizzirte systematische Anordnung der Barrieren-Entfernungen.



Bei Anwendung vollkommenerer Einrichtungen, als die eben erwähnten, kommen wir nothgedrungen auf diejenigen zurück, welche bei Märkten für Schlachtvieh im 2. Kapitel dieses Abschnittes durch Wort und Bild geschildert wurden und auf welche wir hiermit verweisen müssen.